

## GASTWIRTSCHAFT

*Pro Kopf,  
nicht Prozent*Die Wachstumsmessung  
ist irreführend

Von Günther Moewes

Alle Nase lang geistern Horrormeldungen durch die Welt, irgendwo bräche das Wachstum ein, deutscher Export und Weltwirtschaft seien bedroht. Derzeit ist China dran. 2013 war sein Gesamt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2,45 mal so groß wie das deutsche und darüberhinaus um 7,67



PRIVAT

Prozent gewachsen, das hiesige nur um 0,54 Prozent. Der ökonomische Laie denkt: 2,45 mal so groß und dann noch 14,2 mal so

schnell gewachsen. Boah! Genau das soll er denken. Die Realität aber sieht anders aus.

Chinas Wirtschaftsleistung beträgt pro Kopf gerechnet nur ein Viertel der deutschen und steht weltweit an 93. Stelle. Die acht Prozent Pro-Kopf-Wachstum sind preisbereinigt so viel wie 1,99 Prozent in Deutschland. Mit diesen Zahlen würde uns das Land frühestens 2039 einholen. Mit den „eingebrochenen“ fünf Prozent erst in mehr als 100 Jahren.

China ist dabei noch gut dran,

weil es ständig aufholt. Schätzungsweise 20 bis 30 Länder holen dagegen nie auf, sondern fallen immer weiter zurück, obwohl auch hier sowohl BIP als auch Prozentzahlen ständig steigen. Ausschlaggebend ist hier, dass deren Wirtschaft noch sehr klein ist. Selbst wenn sie stark wächst, ändert das nicht viel im Vergleich zu großen Volkswirtschaften.

Wie kommt das alles? Die ganze Wachstumsrechnung in Prozenten ist ein Bluff der Industrieländer. Hier steigt die Wirtschaftsleistung in absoluten Zahlen meist stur linear. Misst man das in Prozenten, entstehen mathematisch fallende Reihen. Die werden gebraucht gegen Lohnforderungen und Klimawarnungen, ansonsten sind sie irreführend.

Konkret: Wächst die Wirtschaft über fünf Jahre hinweg jedes Jahr um zehn Milliarden Euro, so wird das prozentuale Wachstum im fünften Jahr geringer ausfallen als noch im ersten. Das hat alleine mit den Geheimnissen der Prozentrechnung zu tun. Bei einer Wirtschaftsleistung von 300 Milliarden bedeutet ein Zuwachs um zehn Milliarden Euro ein Plus von 3,3 Prozent, bei einer Leistung von 340 Milliarden Euro nur noch 2,94 Prozent. Das wird dann gerne „abnehmendes Wachstum“ genannt.

Am abwegigsten sind Ländervergleiche in Prozent statt pro Kopf. Aussagekräftiger sind reale BIP-Zuwächse pro Kopf und Jahr. 2013 betragen sie in Deutschland 661 Dollar, in China 734, in den USA 1356, in Singapur 2364, in der Zentralafrikanischen Republik minus 719 Dollar.

**Der Autor** ist emeritierter Professor für Industrialisierung und Verteilungs- und Wachstumskritiker.